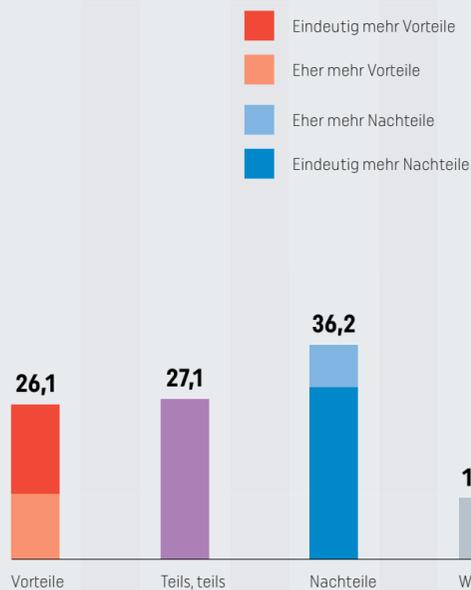
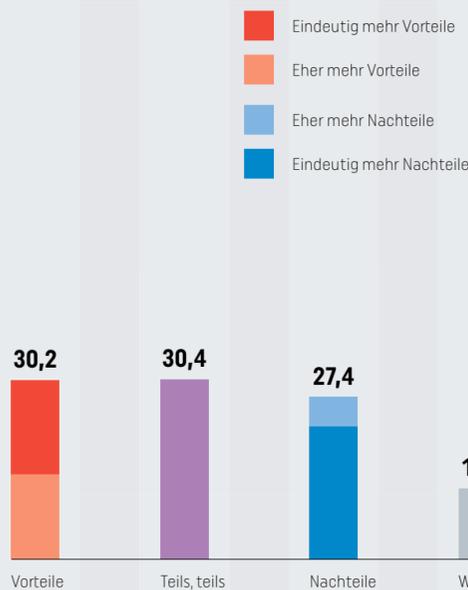


Sehen Sie in der kommunalen Wärmeplanung mehr Vorteile oder mehr Nachteile für die Umwelt?

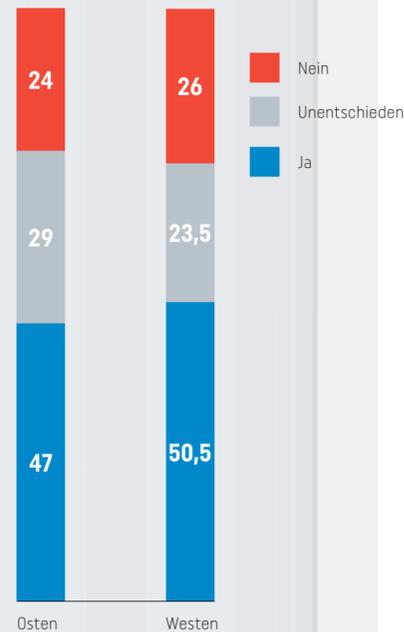
Angaben in allen Umfragen in Prozent



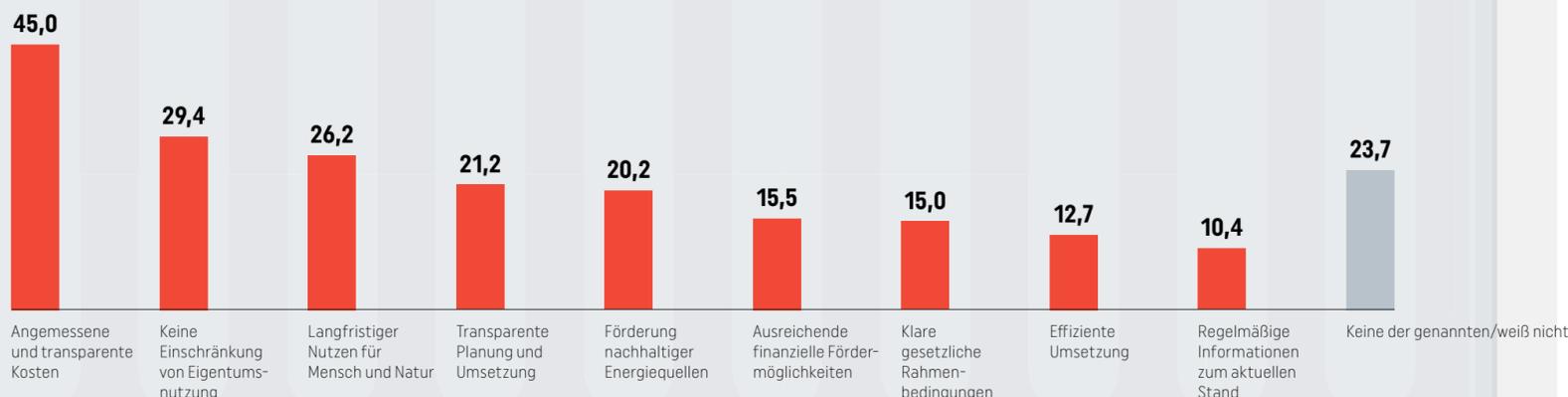
Sehen Sie in der kommunalen Wärmeplanung mehr Vorteile oder mehr Nachteile für die Bewohnerinnen und Bewohner der Kommune?



Haben Sie Bedenken in Bezug auf die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung bei Ihnen vor Ort?



Welche dieser Aspekte der kommunalen Wärmeplanung sind Ihnen besonders wichtig?



Quelle: © Lots, Civey

Wenig Akzeptanz für die Wärmewende

Katja Simic, Berlin

Ein zentrales Ergebnis der Umfrage von Lots in Zusammenarbeit mit der ZfK und Civey: Es herrscht ein eklatantes Informationsdefizit in der Bevölkerung. Fast drei Viertel der Deutschen (73,3 Prozent) fühlen sich schlecht oder gar nicht informiert über Kommunale Wärmeplanung (KWP), obwohl die meisten (fast 90 Prozent) über ihre aktuelle Wärmeversorgung Bescheid wissen. Diese Kluft zwischen der Kenntnis der gegenwärtigen Lage und dem Verständnis für künftige Planungen verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf.

Wahrnehmung persönlicher Betroffenheit fehlt

Die Ergebnisse zeigen auch, dass sich 40,9 Prozent der Befragten nicht von der KWP betroffen fühlen. Diese Zahl ist bezeichnend, da sie auf ein grundlegendes Problem hinweist: Vielen Bürger*innen ist nicht bewusst, dass diese Planung ihr Leben beeinflussen könnte – sei es durch potenzielle Einsparungen bei Heizkosten, infrastrukturelle Veränderungen oder den Klimaschutz in ihrer Region. Nur 19,2 Prozent sehen sich als Eigentümer*innen betroffen, während sich lediglich 13 Prozent in ihrer Rolle als Mieter*innen angesprochen fühlen.

Wärmewende Die kommunale Wärmeplanung soll wesentlich dazu beitragen, die Klimaziele zu erreichen und eine zukunftsfähige Wärmeversorgung in Deutschland zu sichern. Doch eine aktuelle Umfrage zeigt: Es gibt erhebliche Hürden bei der Akzeptanz dieser Maßnahme. Wo liegen die Probleme? Wie steht die Bevölkerung dazu? Was muss sich ändern?

Bedenken hinsichtlich der Umsetzung vor Ort

Die Tatsache, dass die Hälfte der Befragten (50,1 Prozent) Bedenken hinsichtlich der Umsetzung vor Ort hat, ist alarmierend. Dabei sind Skepsis und Sorgen im Westen Deutschlands mit 50,9 Prozent etwas ausgeprägter als im Osten mit 47,9 Prozent. Diese Skepsis betrifft vor allem Themen wie Transparenz, Kosten und die Auswirkungen auf Eigentumsrechte. Nur ein Viertel der Befragten hat keine Bedenken hinsichtlich der Umsetzung.

Polarisiertes Bild beim Klimaschutz

Die Frage, ob die KWP eine sinnvolle Maßnahme für den lokalen Klimaschutz ist, spaltet die Bevölkerung. Während 42,1 Prozent die KWP nicht für sinnvoll erachten, befürworten lediglich 34,6 Prozent diese

Maßnahme. Besonders positiv stehen ihr die Wähler*innen der Grünen sowie der Linken gegenüber, während die Ablehnung bei Wähler*innen der AfD besonders hoch ist.

Vorteile oder doch Nachteile?

Bei der Frage nach den Auswirkungen für die Bewohner*innen einer Kommune sind die Meinungen sehr unterschiedlich: 36,2 Prozent sehen mehr Nachteile, 26,1 Prozent erkennen Vorteile und 27,1 Prozent sind unentschieden. Diese Unentschiedenheit zeigt sich auch bei den Umweltauswirkungen. Während etwa ein Drittel der Befragten Vorteile für die Umwelt sieht, fürchtet ein ähnlich großer Anteil Nachteile. Dass ein Drittel der Befragten die Lage als »teils/teils« einschätzt und zwölf Prozent sich unsicher sind, weist ebenfalls auf einen erheblichen Informationsmangel hin.

Was es für eine bessere Akzeptanz braucht

Die Umfrage zeigt, dass die Bevölkerung vor allem klare und transparente Informationen über die zukünftigen Kosten erwartet – ein Anliegen, das 45 Prozent der Befragten als wichtigstes Kriterium nennen. Auch die Wahrung von Eigentumsrechten (29,4 Prozent) und der langfristige Nutzen für Mensch und Natur (26,2 Prozent) haben maßgeblichen Einfluss auf die Akzeptanz. Auffällig ist, dass trotz dieser Prioritäten viele Bürger*innen unsicher sind, was genau wichtig ist – ein Zeichen dafür, dass die KWP besser erklärt und verankert werden muss.

Für eine höhere Akzeptanz sind mehrere Schritte notwendig. Kommunen sollten Bürger*innen frühzeitig über die Planungen informieren und aktiv einbeziehen. Es gilt, konkret aufzuzeigen, wie sich die KWP auf das Leben der Menschen auswirkt. Sorgen und Fragen müssen ernst genommen

und beantwortet werden, um Vertrauen zu schaffen. Storytelling mit Geschichten, die das Thema fassbar machen, kann das Interesse und die Akzeptanz fördern. Kommunikationsverantwortliche sollten dabei mithilfe lokaler Daten auf spezifische Gegebenheiten vor Ort eingehen, um die Maßnahmen besser zu verankern. Um die Öffentlichkeit erfolgreich abzuholen, braucht es nicht zuletzt auch eine gute politische Kommunikation.

Insgesamt bietet die kommunale Wärmeplanung zahlreiche Potenziale, um langfristig die Energieunabhängigkeit zu fördern und die Klimaziele zu erreichen. Eine verzahnte und klare datenbasierte Kommunikationsstrategie ist dabei essenziell, um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu sichern. Ohne eine solche Strategie besteht das Risiko, dass die Umsetzung auf Widerstand stößt. Die Ergebnisse der Umfrage verdeutlichen die Dringlichkeit für alle Verantwortlichen, sowohl die Umsetzung als auch die Kommunikation dieser Maßnahmen zu optimieren.



Katja Simic arbeitet bei Lots – die strategische Kommunikationsberatung begleitet Unternehmen der Daseinsvorsorge mit individuellen Strategien und Beteiligungsformaten. Bild: © Lots